

# Schön, verspielt und informativ? Potentiale von Visualisierungen durch Ästhetisierung und Interaktion

Hauptsache schön und schick? Sollte das der Anspruch für Graphiken, die einen komplizierten Sachverhalt veranschaulichen sollen, sein? Klar, die Wissensvermittlung steht im Vordergrund, doch wie soll eine Visualisierung auf die Betrachtenden wirken? Sollte sie nicht anregen, sich tiefergehend mit ihr zu beschäftigen und darüber hinaus zum eigentlichen (schriftlich bzw. textlich festgehaltenen) Thema führen? Oder gefährden Visualisierungen die Wissensvermittlung in einem gewissen Maße? Falls eine Gefährdung besteht – wie kann diese verhindert werden?

In diesem Bericht möchte ich zwei Beiträge vom Symposium *Visuelle Linguistik – Theorie und Anwendung von Visualisierungen in der Sprachwissenschaft* (19. bis 21. November 2014 im Schloss Herrenhausen in Hannover, <http://www.visual-linguistics.net/symposium/>) aufgreifen, die der Ästhetik von visualisierten Elementen in der Wissensvermittlung einen besonderen Platz einräumen.

Zum einen berichte ich über den Vortrag *Zur Visualisierung linguistischen Theoriewissens: Intersemiotische Übersetzungen und Ästhetisierung von Wissensvermittlung* von Jana Pflaeging. Die Rolle von Visualisierungen wird in diesem Rahmen vor allem auf den Transfer von Theoriewissen in der (englischen) Sprachwissenschaft bezogen und schließt die Bedeutung von Attraktivität von Bildlichem in der Wissensvermittlung ein.

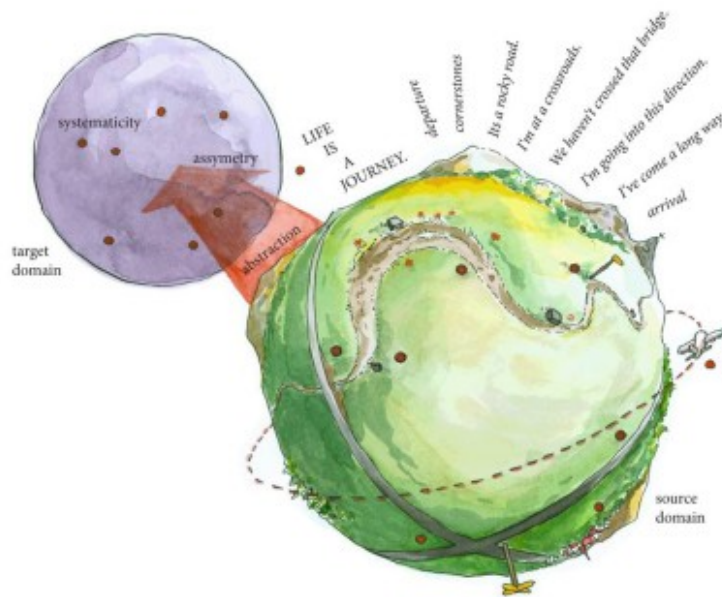
Zum anderen wird der Keynote-Vortrag *A Network Framework of Cultural History* von Maximilian Schich besprochen. Auch hier lässt sich ein gewisser Grad an ästhetischer Bedeutung erkennen. Des Weiteren soll auf das Potential, das ich in diesem Projekt für weitere Disziplinen neben der Kulturwissenschaft sehe, eingegangen werden.

**Jana Pflaeging**

***Zur Visualisierung linguistischen Theoriewissens: Intersemiotische Übersetzungen und Ästhetisierung von Wissensvermittlung***

In ihrem Beitrag *Zur Visualisierung linguistischen Theoriewissens: Intersemiotische Übersetzungen und Ästhetisierung von Wissensvermittlung* legte Jana Pflaeging (MLU Halle-Wittenberg/Universität Salzburg) großen Wert auf attraktive Visualisierungen, die den Aufhänger zu ihrem Thema bilden sollten. Ihr Ansatz beruht auf Roman Jakobsons Theorie der *Intersemiotischen Übersetzung*, die er als „eine Interpretation sprachlicher Zeichen mit Hilfe von Zeichen nichtsprachlicher Zeichensysteme“ (Jakobson 1981: 190) beschreibt, jedoch nicht ausführlicher theoretisch modelliert. Pflaeging entwirft in ihrem Vortrag ein Übersetzungsmodell, das es erlaubt, auf Grundlage linguistischer Theorietexte komplexe Visualisierungen zu entwickeln. Theoretische Texte werden gewissermaßen zu einem verbildlichten Schriftlichen und nehmen nichtsprachliche Züge an.

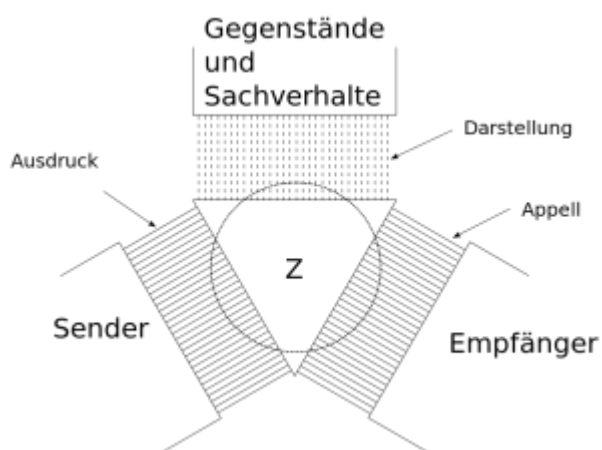
Als Beispiel von Verbildlichungen dient Pflaeging das Konzept der Kognitiven Metapher. Hier stützt sie sich auf George Lakoff und Mark Johnson (1980/2011). Da Metaphern hier als kognitive Phänomene konzeptualisiert werden, die von einem Heranziehen einer konkreten, bildlichen Idee zum „Greifbarmachen“ eines abstrakten Konzeptes leben, bieten sie – neben konkreten Denotaten – einen direkten Zugang zu visuellen Qualitäten der verbalen Sprache. Sie schaffen eine erste Brücke vom sprachlichen zum bildlichen Ausdruck und bieten so die Möglichkeit, einen sprachlich eher komplexen Zusammenhang vereinfacht auszudrücken. Schließlich braucht es zur Visualisierung auch erste Vorstellungen, wie die Schrift zur Graphik werden kann. Dabei soll die resultierende Visualisierung aber keinesfalls den sprachlichen Text ersetzen, sondern vielmehr ergänzen und vielleicht sogar den Zugang zum Inhalt vereinfachen und eine Brücke schaffen.



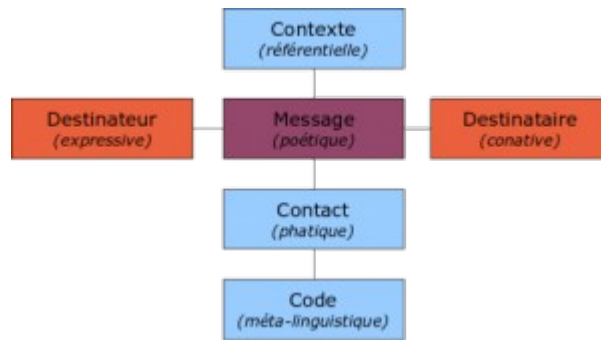
“Life is a journey.”

Der Hintergrund des Vortrags liegt im Lehren und Lernen von (englischer) Sprachwissenschaft. Pflaeging thematisiert in ihrem Paper *Promoting the Visualisation of Linguistic Theories* die überwiegend textlastige Seite von Wissenstransfer in der Linguistik. (vgl. Pflaeging 2013: 173) In den Naturwissenschaften oder im Lehrprozess in der Medizin wird mit Graphiken und Bildern gearbeitet, weil es dort womöglich selbstverständlicher ist. Es müssen zum Teil Zusammenhänge übermittelt werden, die visualisierte Inhalte unumgänglich machen.

In der geisteswissenschaftlichen Wissensvermittlung helfen Graphiken jedoch genauso gut, Kontexte schneller zu verstehen. Dies zeigen beispielsweise einige unterschiedliche Kommunikationsmodelle.



Organon-Modell nach Karl Bühler (1999)



Erweiterung des Organon-Modells von Bühler:  
Kommunikationsmodell nach Roman Jakobson (1960)

Diese beiden Modelle haben zwar eine eher funktionale Natur und erheben keinen ästhetischen Anspruch. Sie sollen lediglich auf bildlicher Ebene zeigen, was auf textlicher Ebene beschrieben wird. Um jedoch ein klareres *Bild* von einem Modell zu bekommen, helfen diese Visualisierungen trotzdem weiter. Pflaegings These über die Ergänzung des Schriftlichen durch das Graphische wird so gestützt. (vgl. Pflaeging: Abstract Symposiumsvortrag)

Welcher Grad an Ästhetik erreicht wird, sollte dennoch nicht außer Acht gelassen werden:

*Nicht nur das Einbeziehen von Visualisierungen  
allein kann erkenntnisfördernd wirken,  
sondern gerade auch ihre bewusst ästhetisierte Gestalt  
kann epistemische Funktion haben.  
(Pflaeging: Vortragsfolien, Folie 13)*

Mit diesem Abschluss ihrer Präsentation zeigt Pflaeging auf, dass ein gewisser Grad an Attraktivität beim Visualisieren angestrebt werden sollte. Mit ihren eigenhändig erstellten Bildern und Graphiken beweist sie ihren hohen Anspruch an Ästhetik in der Visuellen Linguistik.

Auf folgender Seite kann man sich über Jana Pflaegings aktuelle Projekte informieren:  
[janapflaeging.wordpress.com](http://janapflaeging.wordpress.com)

## **Maximilian Schich**

### ***A network framework of cultural history***

Eine ebenfalls ästhetische Wirkung haben die Visualisierungen im Rahmen des Projekts *A network framework of cultural history*, das durch Maximilian Schich (UT Dallas, <http://www.schich.info/en/welcome.htm>) initiiert wurde. Die Inhalte beziehen sich auf riesige Datenmengen: Geburts- und Sterbedaten von 150 000 bedeutenden Persönlichkeiten im Laufe von 2000 Jahren Weltgeschichte wurden so miteinander verknüpft, dass die visuelle Veranschaulichung mithilfe dieser Daten die Zu- und Abwanderung, das Wachstum von Städten und der allgemeine „Strom“ eines Menschenlebens aufzeigen konnte.

Das große Potential dieses Projekts bzw. der Visualisierung sehe ich in einer interaktiven Methode, die möglichst viele unterschiedliche Disziplinen einbezieht. So könnten die vorhandenen Lebensdaten mit weiteren Angaben versehen werden, insbesondere geschichtliche Zusammenhänge wären hier interessant.

Eine solche interaktive Plattform könnte in der Schule sinnvoll eingesetzt werden. Nicht nur im Geschichtsunterricht wäre hierfür ein passender Platz, sondern auch in anderen Schulfächern: Im Deutschunterricht könnten Notizen und Anekdoten zu Schriftstellerinnen und Schriftstellern und Hinweise zur Entstehung von Büchern, Gedichten etc. helfen. In den Naturwissenschaften könnten Theorien, Formeln und weitere wichtige entstehungsgeschichtliche Hinweise zu relevanten Sachverhalten aufgezeigt werden. Im christlichen Religionsunterricht könnte die Rezeptionsgeschichte der Bibel mit herausstechenden Geschehnissen wie beispielsweise der Bibelübersetzung durch Martin Luther versehen werden.

Das wunderbare Video zum Projekt gibt es hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=4gIhRkCcD4U>

Dies ist die Homepage von Maximilian Schich: [www.schich.info](http://www.schich.info)

Hier gibt es weitere Informationen zum Projekt: [www.cultsci.net](http://www.cultsci.net)

## Literaturhinweise

BÜHLER, Karl (1999): *Sprachtheorie: Die Darstellungsfunktion der Sprache*. Stuttgart: Lucius und Lucius.

JAKOBSON, Roman (1972): *Linguistik und Poetik*. In: Jens Ihwe (Hrsg.): *Literaturwissenschaft und Linguistik*. Frankfurt am Main: Fischer, S. 99-135.

JAKOBSON, Roman (1981): *Linguistische Aspekte der Übersetzung*. In: Wolfram Wills (Hrsg.): *Übersetzungswissenschaft*. Darmstadt: WBG, S. 189-198.

LAKOFF, George und Mark Johnson (1980): *Metaphors We Live by*. London: Chicago University Press.

LAKOFF, George und Mark Johnson (2011): *Leben in Metaphern*. Heidelberg: Carl-Auer.

PFLAEGING, Jana (2013): *Promoting the Visualisation of Linguistic Theories*. In: Ammermann, Anne et al. (Hrsg.): *Facets of Linguistics: Proceedings of the 14th Norddeutsches Linguistisches Kolloquium 2013 in Halle an der Saale*. Frankfurt am Main et al.: Peter Lang, S. 173-188.

PFLAEGING, Jana (2014): Abstract zum Vortrag *Zur Visualisierung linguistischen Theoriewissens: Intersemiotische Übersetzungen und Ästhetisierung von Wissensvermittlung* (Symposium *Visuelle Linguistik* in Hannover, 19. – 21.11.2014)

PFLAEGING, Jana (2014): Präsentationsfolien zum Vortrag *Zur Visualisierung linguistischen Theoriewissens: Intersemiotische Übersetzungen und Ästhetisierung von Wissensvermittlung* (Symposium *Visuelle Linguistik* in Hannover, 19. – 21.11.2014)

- geschrieben von Liane Drößler -